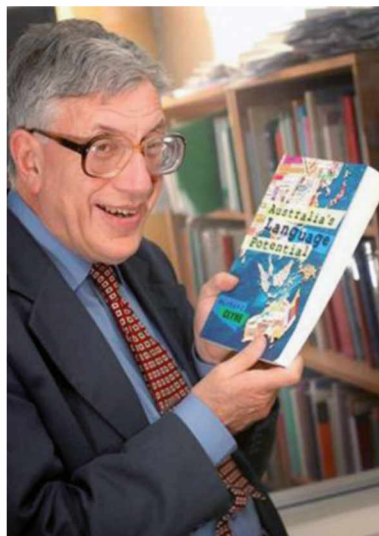


NACHRUF AUF MICHAEL CLYNE

von Ludwig M. Eichinger

Am 29. Oktober 2010 ist Michael Clyne im Alter von 71 Jahren in seiner Heimatstadt Melbourne verstorben. Er war dem Institut für Deutsche Sprache seit Jahrzehnten verbunden und bis zuletzt Mitglied im Internationalen Wissenschaftlichen Rat des IDS.

Michael Clyne forschte nach seiner Emeritierung von der Melbourne University im Jahr 2005 als Professor emeritus und Gründungsdirektor am „Language and Society Centre“ der Arts Faculty der Monash University (Melbourne). An der Melbourne University hatte er sein B.A. und M.A.-Studium des Deutschen und Niederländischen sowie des Französischen absolviert. Nach Aufenthalten



Prof. Dr. Michael Clyne †

ten an den Universitäten Utrecht und Bonn lehrte er von 1962 bis 2001 an der Monash University, seit 1988 als Professor. Er hat für seine Arbeit eine Vielzahl von Ehrungen erhalten, aus germanistischer Sicht ist darunter hervorzuheben, dass er im Jahr 1999 den Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Preis des DAAD und im Jahr 2003 den Alexander von Humboldt-Forschungspreis zuerkannt bekam. Die Ludwig-Maximilians-Universität München hat ihm im Jahr 1997 die Ehrendoktorwürde verliehen.

1965 war er der erste Doktorand an der Faculty of Arts der Monash University mit einer Arbeit über die

Mehrsprachigkeit deutschstämmiger Einwanderer in Australien. Damit war eines der Themen vorgegeben, die den wissenschaftlichen Lebensweg von Michael Clyne prägten. Seine Arbeit zu „Deutsch als Muttersprache in Australien“ ist ein Beleg für diese Beschäftigung, aber auch ein früher Beleg für die jahrzehntelange Verbindung Michael Clynes mit dem IDS, ist sie doch 1981 in einer der Reihen des Instituts erschienen. Zum Deutschen als Muttersprache in der mehrsprachigen Umgebung Australiens erhob er in den Jahrzehnten seines Wirkens zudem eine große Menge sprachlicher Daten, Aufnahmen, die in bemerkenswerter Weise den Stand und die Entwicklung des Deutschen als einer der Sprachen in Australien belegen. Die Beschäftigung mit dem Deutschen im Sprachkontakt ist eingebettet in seine generellen soziolinguistischen Arbeiten zur Mehrsprachigkeit. In der Beschäftigung mit dem Deutschen insgesamt, für die der 1995 erschienene Band „The German Language in a Changing Europe“ stehen kann, ist Michael Clyne nicht zuletzt als Vertreter des Konzepts der plurizentrischen Sprachen hervorgetreten, zu denen auch das Deutsche zählt. Der Weg von diesen Untersuchungen zu Fragen der Sprachenpolitik und -planung ist nicht weit. Zu all diesen Themen hat Michael Clyne eine Vielzahl von Publikationen vorgelegt.

In den letzten Jahren kam Michael Clyne mit Studierenden und Kolleginnen und Kollegen an das Institut für Deutsche Sprache als einen Stützpunkt, an dem er sein Projekt zu den „Anredeformen in einigen westeuropäischen Sprachen“ weitertreiben und koordinieren konnte. Auch das ist ein Zeichen dafür, dass das IDS mit Michael Clyne nicht nur einen geschätzten wissenschaftlichen Kollegen, sondern auch einen Freund verloren hat. Dass er selbst das auch so gesehen hat, mag das folgende Zitat aus dem Jahr 2002 belegen:

„Seit Jahrzehnten steht das Institut für Deutsche Sprache auf fast jedem meiner Reisepläne, egal ob ich Forschungsurlaub habe oder nur für wenige Tage zwecks einer Tagung in Europa bin, denn das Zusammentreffen von so vielen Kolleginnen und Kollegen mit interessanten Ideen lässt sich an wenigen anderen Stellen wiederholen.“

Der Autor ist Direktor des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim.

Foto: Mit freundlicher Genehmigung der Monash University Melbourne